

Kurz informiert

„Wege und Widerstand“ – unterwegs zwischen Ostkreuz und Nöldnerplatz

Theater zum Mitlaufen



Als die Menschengruppe im Hof des HOWOGE-Hauses Archibaldweg 18 Zeuge einer erregten Auseinandersetzung wurde, hatte sie die Streitenden schon ein gutes Stück des Weges begleitet. Alle zusammen waren Teil eines ungewöhnlichen Theaterabends unter dem Titel „Wege und Widerstand“.

Zu diesem Zeitpunkt haben der Junge und das Mädchen in der Alltagskleidung aus dem Jahr 1942 gemeinsam mit ihrem Publikum bereits etliche Kilometer vom Ostkreuz durch den Kaskelkiez und schließlich zum Nöldnerplatz zurückgelegt und ihm an mehreren Stationen eine Geschichte vom Alltag zwischen Anpassung und Widerstand in der Zeit des Faschismus vorgespielt.

Diese besondere Form des Straßen- und Hoftheaters rückt für den Zusehenden das Geschehen ganz nahe heran. So marschiert die Zuschauergruppe unversehens im Gleichschritt hinter dem Darsteller eines Hitlerjungen her und lernt einiges über sich selbst, wenn sie sich von dem Pimpf in kurzen Hosen beim Überqueren einer Straße klaglos schurigeln lässt. Sie erfährt aber auch, dass im Berliner Nazi-Alltag Gesten von Mut und Hilfsbereitschaft möglich waren, etwa, wenn derselbe Hitlerjunge sich entschließt, eine jüdische Mitbürgerin in der Laube seiner Eltern zu verstecken.

Der Hof des HOWOGE-Hauses im Archibaldweg ist der Schauplatz dieser Entscheidung: „Die Rasenfläche zwischen den Wäschestangen eignet sich hervorragend für diese wichtige Szene“, erläutert Regisseurin Christiane Wiegand. Dass die

HOWOGE deren Nutzung für die Vorstellungen vom 17. bis 19. September und vom 24. bis 26. September 2010 ohne Zögern erlaubte, freut die Theaterfrau, die das Ensemble „K.I.E.Z.To Go“ leitet, besonders. „Die waren freundlich und entgegenkommend. Es fiel uns leicht zu erklären, dass unser Theaterkonzept der kulturellen Bereicherung des Wohngebiets dient.“

17. September 2010: Fennpfuhlfest am Anton-Saefkow-Platz

Die imposante Feuerschau bildete den Abschluss des Fennpfuhlfestes. Tagsüber hatte es viel Trubel rund um den erneuerten Brunnen gegeben und bei manchem Festgast zwischen Bratwurst und Samba-Platzkonzert sehr wache Blicke auf den HOWOGE-Infostand und dorthin, wo nach fünf Jahren Leerstand endlich die aktuellen Planungen für das Konsument-Kaufhaus vorgestellt wurden.



18. September 2010: Kiezfest Landsberger Allee

Über die ersten Schritte ist die Nachbarschaftsarbeit im Hinterland der Landsberger Allee längst hinaus. Schließlich hat ihr Kiez-



treff schon Tradition seit Ende der 1970er Jahre. Damals noch als Wohngebietsgaststätte Kiew beliebt, wird er heute vom Christlichen Sozialwerk CSW betrieben.



Dass sich viel bewegt rund um die Große-Leege-Straße, wurde in einer Reihe von Interviews auf der Festbühne deutlich.

Idee Tauschnetz: 1h = 1h

Das Tauschnetz Lichtenberg ist ein Verbund von Menschen, die unentgeltlich und auf Zeitbasis Dienstleistungen tauschen. Die getauschten Leistungen werden miteinander verrechnet: 1h = 1h. Dabei ist den Tauscherinnen und Tauschern jede Stunde gleich viel wert, egal, mit welcher Fähigkeit sie verausgabt wird.



Der konkrete Tausch erfolgt nach persönlicher Absprache untereinander, und die aufgewendete Zeit kann entweder in einem Verwaltungsprogramm (tauschen-ohne-geld.de) verbucht oder auf einer Tauschquittung im Sekretariat des Nachbarschaftshauses Orangerie eingereicht werden.

Präsent war das Tauschnetz bei vielen diesjährigen Kiezfesten, so auch beim Fennpfuhlfest am Anton-Saefkow-Platz.

Kontakt für Tauschnetz-Interessenten:

Morena Keckel

c/o Kiezspinne FAS e.V.

Nachbarschaftshaus Orangerie

Schulze-Boysen-Straße 38

10365 Berlin